

Betriebsmitteilung

STAATSBETRIEB SACHSENFORST

Geschäftsleitung, Referat Waldentwicklung/Waldschutz

Bearbeiter/-in

Sonnemann / Otto / Matschulla

Telefon

+49 3501 542 - 164
- 335
- 222

Empfänger

Alle FoB
AfG

Geschäftszeichen

46-8536/6/4-2022/52773

Graupa,

02.06.2022

Waldschutz- Information 3/2022 - Nur per Email!

1. Buchdrucker

Die diesjährige Borkenkäfersaison ist mittlerweile in ganz Sachsen in vollem Gange. Im Tief- und Hügelland fliegt der Buchdrucker bereits seit Mitte April und das Phänologiemodell Phenips prognostiziert für Standorte, bei denen der Befall bereits in der 18. Kalenderwoche einsetzte den Schlupf der ersten Jungkäfer innerhalb der nächsten Tage sowie die verbreitete Anlage von Geschwisterbruten. An den Monitoringstandorten in den Kammlagen der Mittelgebirge sind seit der 2. Maiwoche nennenswerte Fangzahlen zu verzeichnen die zum Teil im vierstelligen Bereich liegen und in besiedelten Fichten entwickeln sich die Larvenstadien. Witterungsbedingt erfolgte der Schwärmflug ca. eine Woche früher als im letzten Jahr und zudem sehr konzentriert, was sich in plötzlich stark ansteigenden Fangzahlen, verbunden mit einer flächigen Überschreitung der Gefährdungsschwelle von 3.000 Buchdruckern (BDR) pro Falle und Woche widerspiegelt.

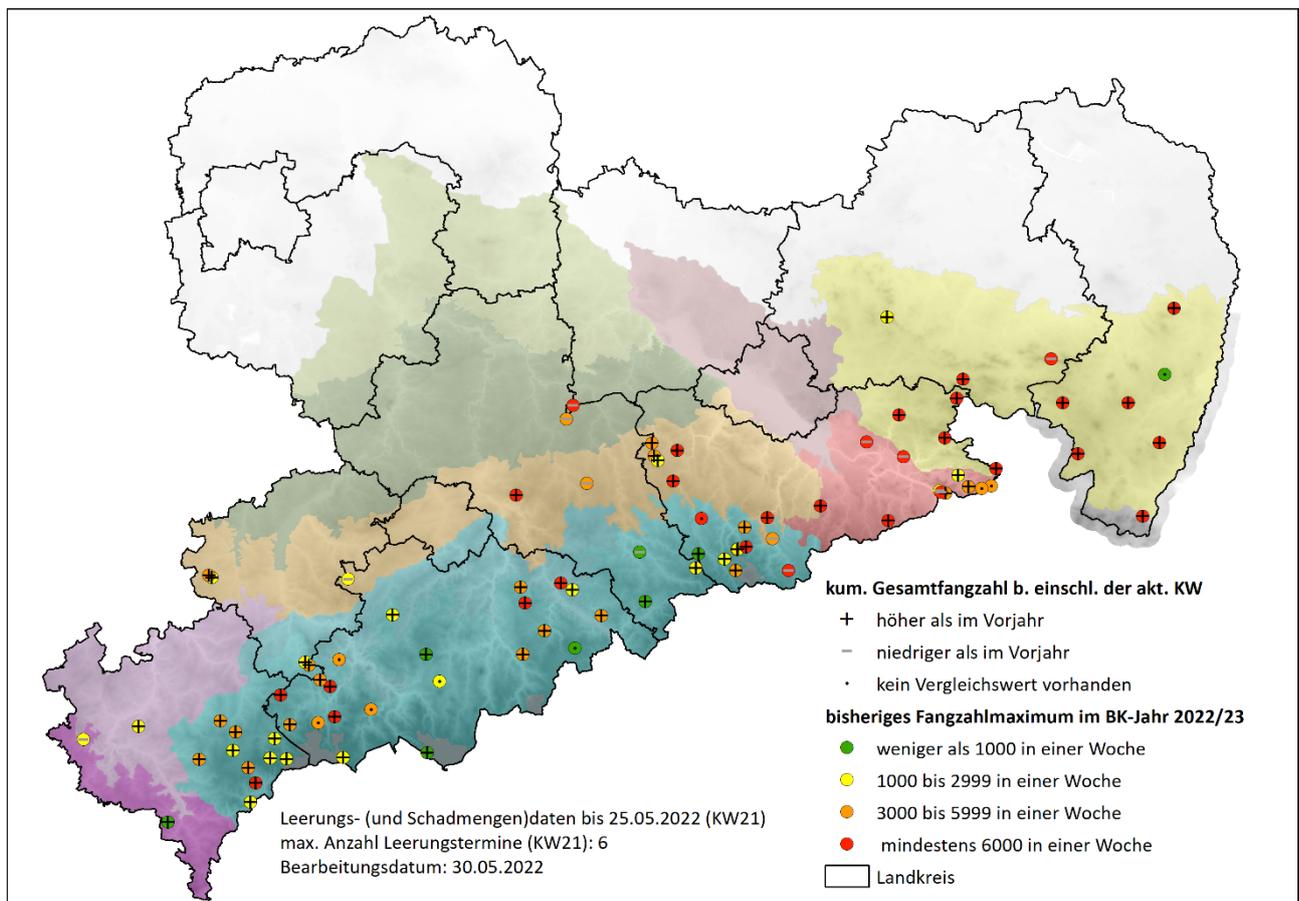


Abbildung 1: Registrierte Schwellenwertüberschreitungen und Vergleich der kumulativen Fangzahlen von aktuellem Jahr und Vorjahr bis zur 21. Kalenderwoche

Die nahezu idealen Schwärmtemperaturen zwischen Anfang und Mitte Mai führten dazu, dass die zum gleichen Vorjahreszeitpunkt registrierten Fangzahlen mit wenigen Ausnahmen überall übertroffen wurden (Abb. 1), dann aber in der 20. Kalenderwoche vorerst kulminierten. Die ab Mitte

Mai registrierten niedrigeren Temperaturen sowie die in den unteren Lagen weitestgehend vollzogene Anlage der 1. Generation sind hier u. a. als Ursachen zu nennen. Allerdings bewegen sich die Werte weiterhin auf einem Niveau, dass mit einem sehr hohen Stehendbefallsrisiko verbunden ist.

Wie im letzten Jahr bildet auch 2022 der ostsächsische Raum mit der Elbe als ungefähre Grenze die Region mit den bisher mit Abstand höchsten Fangzahlen. Nach nur 6 Schwärmwochen wurde bereits an 6 Standorten der kritische Wert von 30.000 BDR innerhalb eines Jahres überschritten (Abb. 2). Wenngleich aktuell ein deutlicher Rückgang stattfindet, besteht dort erheblicher Anlass zur Sorge bzgl. der bevorstehenden Entwicklung des Schädgeschehens.

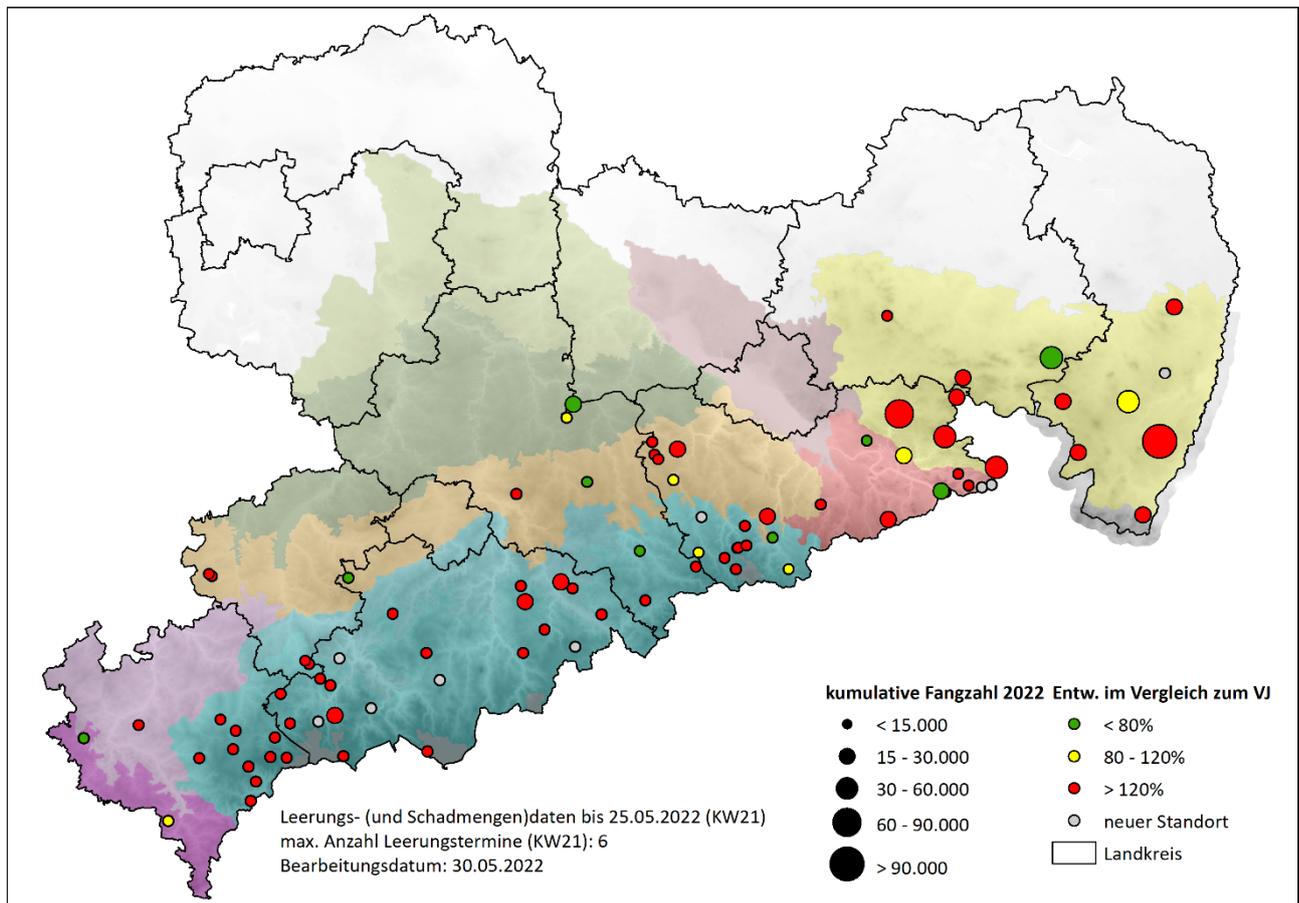


Abbildung 2: Entwicklung der kumulierten Fangzahlen an den sächsischen Monitoringstandorten, kombiniert mit einem Vorjahresvergleich

Im Nationalpark Sächsische Schweiz zeigt sich ein differenzierteres Bild. Hier verlagert sich das Geschehen in die Bereiche, in denen noch Restvorkommen der Fichte vorhanden sind. Schwerpunkte bilden hier der Steinberg im Südosten des Parks und das Polenztal. Uneinheitlich ist die Entwicklung momentan im vorderen NLP-Teil. Insgesamt sind die registrierten Fangzahlen allerdings geringer als in der Oberlausitz.

Im westlichen Teil des LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sind zudem sowohl im Tharandter Wald als auch in den mittleren Berglagen deutlich höhere Fangzahlen als im Vorjahr zu verzeichnen.

Im gesamten Erzgebirgskreis sowie im östlichen Teil des Vogtlandes findet aktuell eine Entwicklung statt, die ausgehend vom Vorjahresbefall so nicht zu erwarten war. Bis in die Kammlagen werden sowohl die Vorjahreswerte – zum Teil auch die Alljahresmaxima – als auch die Schwellenwerte von 3.000 BD/DFS*Woche überschritten. Sogar in ca. 800 m ü. NN wurden wöchentliche Fangzahlen im sehr hohen vierstelligen Bereich registriert. Damit besteht auch in dieser Höhe das akute Risiko für frischen Stehendbefall.

Aus der aktuell kühleren Witterung mit Maximaltemperaturen um 20°C resultiert eine verringerte Schwärmaktivität und eine etwas verzögerte Entwicklung der Bruten. Mit Beginn des Wochenendes werden aber wieder ansteigende Temperaturen prognostiziert, die Höchstwerte bis 26°C bzw. 23 °C im Bergland erreichen können. Das Niederschlagsgeschehen beschränkt sich dabei vor allem auf schauerartige Regenfälle die auch von Gewittern begleitet werden können. Hinsichtlich der

allgemeinen Bodenfeuchtesituation werden sich daraus nur lokal gewisse Entspannungseffekte einstellen. Insgesamt ist die bisher gefallene kumulative Niederschlagsmenge des hydrologischen Jahres geringer als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr.

Schwärmaktivität und Entwicklungsgeschwindigkeit der angelegten 1. Generation werden wieder zunehmen. In Höhenlage bis ca. 600 m wird auch die Anlage der Geschwisterbruten ihren Anteil daran haben.

Handlungsempfehlungen

Der Hauptschwärmflug ist jetzt vor allem in den mittleren Lagen bis in die Kammlagen in vollem Gange bzw. schwächt sich bereits langsam ab. Unter Berücksichtigung der bisherigen Monitoringergebnisse ist Stehendbefall jetzt überall wahrscheinlich, wenn auch regional mit unterschiedlicher Intensität. In den Mittelgebirgslagen hat die Bestandskontrolle jetzt oberste Priorität. In den unteren Lagen und im Hügelland sollte die Sanierung noch vorhandener Befallsherde jetzt zügig erfolgen, da mit den ersten Jungkäfern gerechnet werden muss. Zudem führt die Anlage der Geschwisterbruten zu neuem Befall.

Insbesondere die i. d. R. zuerst besiedelten und verstreut liegenden Brüche und Würfe der Februarstürme müssen jetzt ohne Verzögerungen aus dem Wald verbracht oder unschädlich gemacht werden. Gemäß der aktuellen Regelungslage kann dies im Einzelfall auch in Form einer Polterbehandlung erfolgen. Beobachtungen zeigen das im Wurf- und Bruchholz eine intensive Besiedlung stattgefunden hat und die Entwicklung der Bruten am weitesten fortgeschritten ist.

Auswertung der Befallserfassung mittels BK-App

Analog zum Vorjahr werden den FoB wöchentlich (i.d.R. freitags) per E-Mail ausgewählte Auswertungen der vorliegenden BK-App-Daten (insbesondere für den Landeswald) zur Verfügung gestellt. Diese beinhalten neben einer Grafik zum landesweiten Trend (Abb. 3) eine Tabelle mit dem jeweils kumulativ erfassten Befallsholzanzahl in den Forstbezirken 2019 bis 2022 für die jeweilige Kalenderwoche. In einer Excel-Mappe sind diese Angaben, sowie die Angaben zu den 2022 bereits sanierten Mengen – getrennt für Buchdrucker (und Kupferstecher), Großen Lärchenborkenkäfer und die Holz- und Rindenbrüter an Kiefer – auf Revierebene beigefügt. Die Genauigkeit der Daten ist abhängig von der Nutzungsintensität und der Synchronisationshäufigkeit der BK-App (alle Versionen).

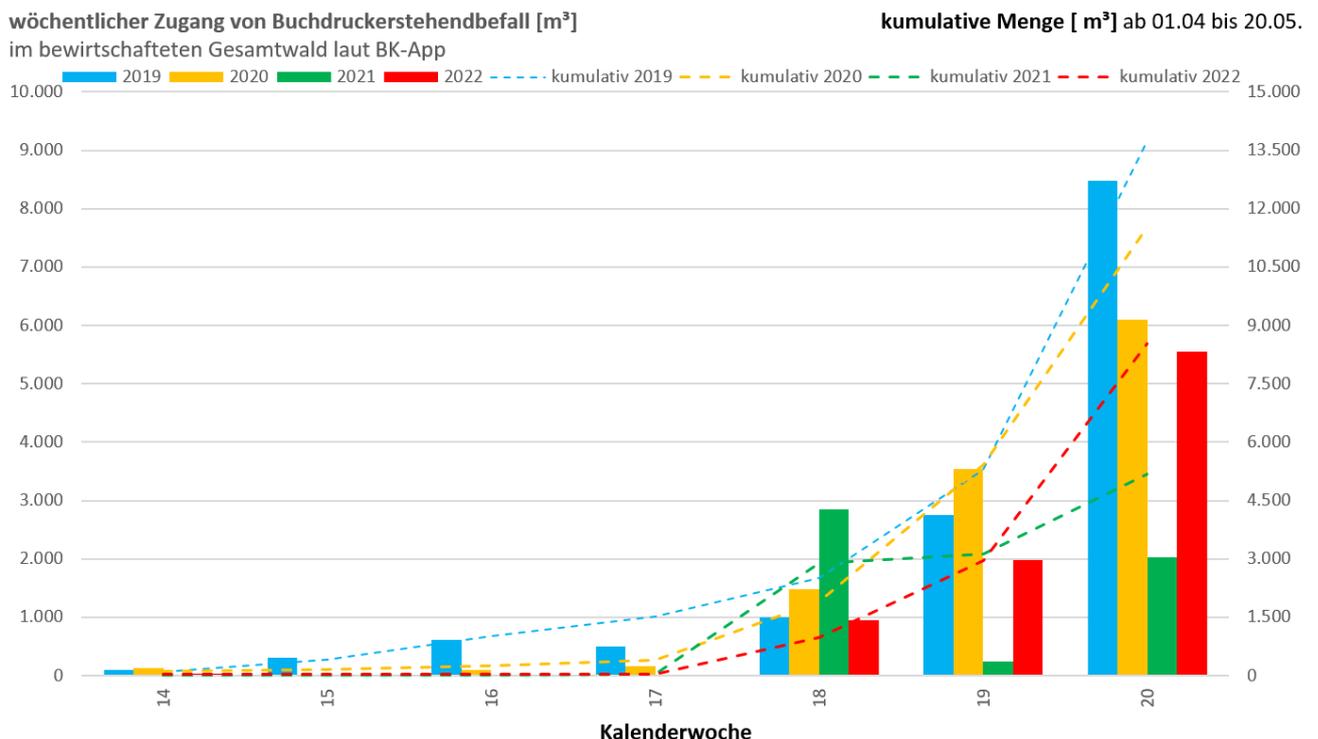


Abbildung 3: Wöchentlicher Zugang des Buchdruckerstehendbefalls im Gesamtwald (o. NLP) in den Jahren 2019 bis 2022

2. Kupferstecher

Mit Ausnahme mehrere Standorte im NLP Sächsische Schweiz sowie in den höheren bzw. Kamm-lagen des Erzgebirgskreises, an denen die Fangzahlen ungewöhnlich hoch sind und sogar die Alljahresmaxima deutlich überschreiten, ist die Schwärmaktivität des Kupferstechers bisher unauffällig. Es bleibt abzuwarten ob der sich beim Buchdrucker zeigende regionale Trend auch beim Kupferstecher seine Fortsetzung findet bzw. diese Art lokal bis regional maßgeblichen Einfluss auf das Schadgeschehen nehmen wird.

3. Befall durch den Großen Braunen Rüsselkäfer

In den vergangenen Wochen setzte die Zuwanderung bzw. der Schlupf der bereits aus dem Vorjahr vorhandenen Imagines des Großen Braunen Rüsselkäfers auf den potenziell gefährdeten Flächen ein. In Verbindung mit der Anwendung bzw. dem Test von alternativen Bekämpfungsmaßnahmen wurden in den FoB Neustadt und insbesondere im FoB Bärenfels auf ausgewählten Flächen spezielle Fallen eingesetzt. In der nachfolgenden Abbildung 4 sind die kumulativen Fangzahlen für eine vom Tharandter Waldschutz-Institut empfohlene und sich bisher als sehr geeignet erweisende Fallen-Lockstoff-Kombination dargestellt.

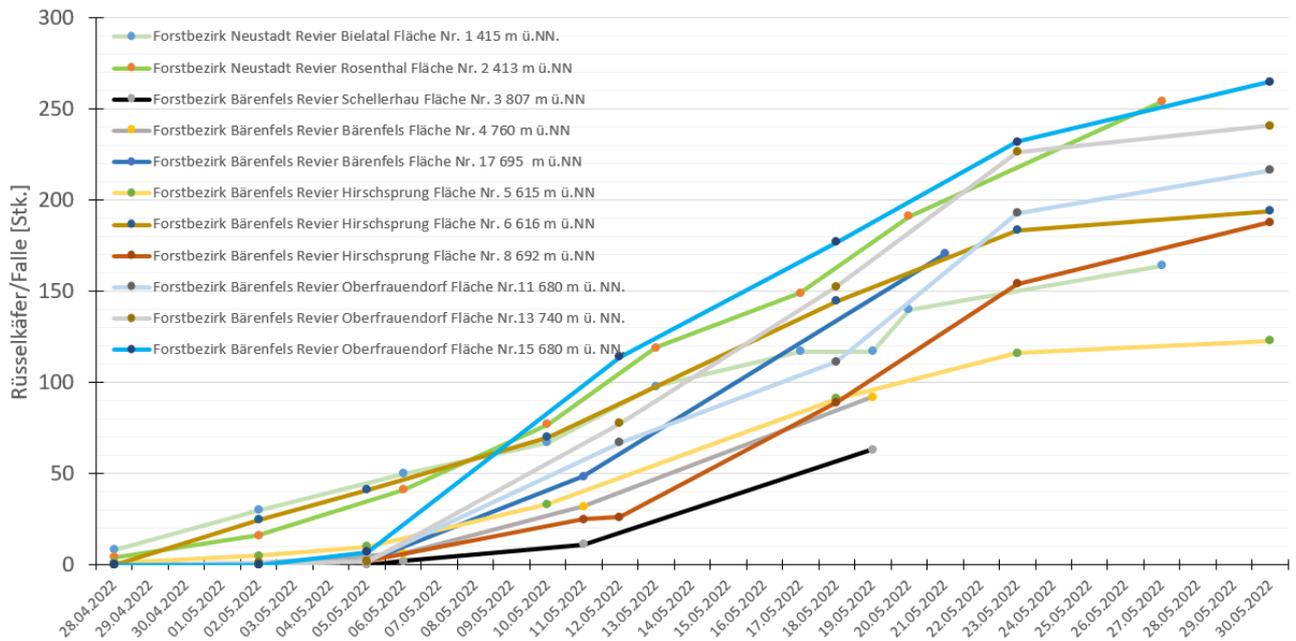


Abbildung 4: Entwicklung der kumulierten Fangzahlen des Großen Braunen Rüsselkäfers auf Versuchs-/Beobachtungsflächen in den FoB Neustadt und Bärenfels

Deutlich erkennbar ist der kontinuierliche Dichteanstieg in den letzten Wochen. Möglicherweise ist jetzt die Frühjahrsbesiedlung abgeschlossen. Unter Berücksichtigung der eingesetzten Fallendichte entspricht der bisher erreichte Maximalwert von ca. 250 Käfern/Falle etwa einer Populationsdichte von 2.250 Käfern/ha. Auf einigen Flächen wurden bereits an mehr als 10% der gefährdeten Verjüngung mindestens merkliche Fraßschäden aber auch schon Ringelungen festgestellt. Dieser Wert kann als Schwellenwert für die Durchführung einer Insektizidanwendung dienen.

Abbildung 5: Großer Brauner Rüsselkäfer (*Hylobius abietis*)

